

Bettina Obrecht  
Nick und der Elch im Klassenzimmer





## DIE AUTORIN

Bettina Obrecht wurde 1964 in Lörrach geboren und studierte Englisch und Spanisch. Sie arbeitet als Autorin, Übersetzerin und Rundfunkredakteurin und wurde für ihre Kurzprosa und Lyrik mehrfach ausgezeichnet. Seit 1994 schreibt sie Kinder- und Jugendbücher und hat sich seitdem bereits in die »Garde wichtiger Kinderbuchautorinnen hineingeschrieben« (Eselsohr).

Von Bettina Obrecht  
ist bei OMNIBUS erschienen:

»**Anna und ihre Freunde**« (21666)

Bettina Obrecht

# Nick und der Elch im Klassen- zimmer

Zwei Schulgeschichten

in einem Band

Mit Illustrationen von Barbara Schulz

omnibus

OMNIBUS  
ist der Taschenbuchverlag für Kinder  
in der Verlagsgruppe Random House

Umwelthinweis:  
Alle bedruckten Materialien dieses Taschenbuches  
sind chlorfrei und umweltschonend.

1. Auflage  
Erstmals als OMNIBUS Taschenbuch April 2007  
Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform  
*Nick und sein Lieblingstier*  
© 2003 Verlag Friedrich Oetinger GmbH, Hamburg  
*Nick und der neue Lehrer*  
© 2004 Verlag Friedrich Oetinger GmbH, Hamburg  
Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten durch  
OMNIBUS, München  
Umschlag- und Innenillustrationen: Barbara Scholz  
Umschlaggestaltung: Atelier Langenfass, Ismaning  
MI · Herstellung: CZ  
Satz: Uhl + Massopust, Aalen  
Druck: Těšínská tiskárna, a.s., Český Těšín  
ISBN 978-3-570-21811-2  
Printed in the Czech Republic

# Nick und sein Lieblingstier





1.



Nicks Schulklasse plant einen Ausflug. Eigentlich findet Nick Ausflüge toll. Aber diesmal kann er sich leider überhaupt kein bisschen freuen. »Wir besichtigen einen Bauernhof«, sagt Frau Sternhagel, die Klassenlehrerin. »Mit richtigen Tieren?«, fragt Ayla aufgeregt.

Frau Sternhagel nickt. »Natürlich. Und die kann man alle streicheln.«

»Auch mit Pferden?«

»Mit vielen Pferden«, verspricht Frau Sternhagel. »Wir werden sogar reiten.«

Jetzt rufen alle Kinder durcheinander.

»Auch mit Kühen?«

»Mit Hühnern?«

»Mit Traktoren?«

»Bestimmt auch mit Traktoren«, sagt Frau Sternhagel nachdenklich. »Aber eigentlich ist es kein moderner Bauernhof. Er ist noch wie ganz früher.«

Im Klassenzimmer wird es sehr laut.

Nur Nick ist ganz still.



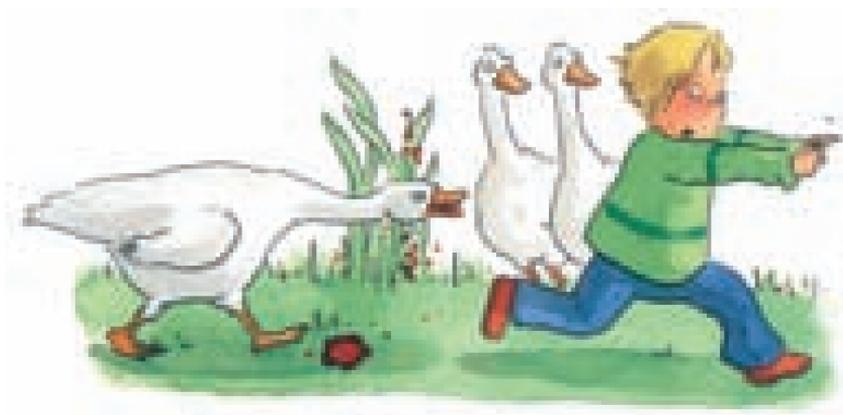
Natürlich mag Nick Tiere total gerne, das ist doch klar! Zum Beispiel mag er Knoblauch, den Hund von Frau Schubert aus dem Nachbarhaus. Und er mag den riesigen aufgeblasenen Tiger auf dem Dach der Tankstelle. Leider möchte Papa keinen so schönen Tiger auf dem Hausdach haben. Nick hat sogar fast überhaupt keine Angst vor Spinnen, solange die nicht in sein Zimmer kommen.



Mit richtig wilden Tieren ist es natürlich etwas anderes.

Als Nick ganz klein war, hat er versucht, eine Ziege zu streicheln.

Aber die hat ihn so heftig in den Bauch geschubst, dass er umgefallen ist.



Als Nick ein bisschen größer war, hat er versucht, eine Gans zu streicheln.

Aber die hat heftig gefaucht und ihn über eine ganze Wiese gejagt, bis er hingefallen ist.

Seither will Nick kein Tier mehr streicheln, mit dem er nicht befreundet ist.

Auf den Bauernhof kann Nick sich deswegen leider überhaupt nicht freuen.

»Was ist denn passiert?«, fragt Mama, als Nick nach Hause kommt.

»Wir machen einen Ausflug«, sagt Nick und kickt seine Schuhe in die Ecke. Mama sieht den Schuhen nach und runzelt die Stirn.

»Was ist an einem Ausflug so schlimm?«, möchte sie wissen. »Letztes Mal hat es dir doch gut gefallen.«

»Letztes Mal sind wir ja auch Fahrrad gefahren«, brummt Nick.

»Und dieses Jahr?«

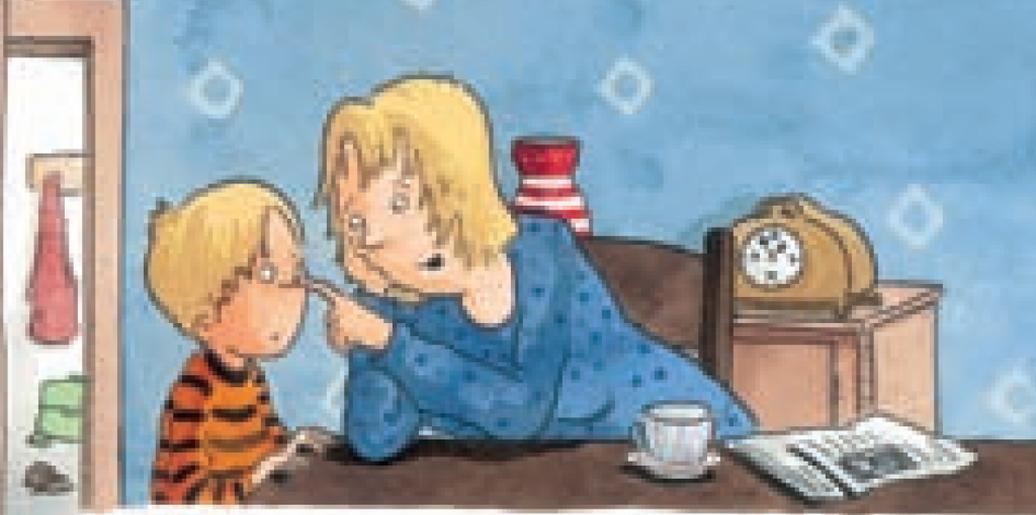
»Dieses Jahr müssen wir einen Bauernhof besichtigen.«



»Das haben wir letztes Jahr auch gemacht«, sagt Nicks Schwester Sarah und verzieht das Gesicht. »Das hat vielleicht gestunken!«

Mama faltet die Tageszeitung zusammen, die noch auf dem Tisch liegt.

»Du interessierst dich doch für Technik«, sagt sie. »Auf einem Bauernhof gibt es jede Menge Maschinen.«



»Auf dem nicht«, sagt Nick düster. »Das ist nämlich ein altmodischer. Da gibt es nur Tiere.«

»Ach so.« Mama sieht Nick mitleidig an. Sie kann sich an die Ziege und die Gans erinnern. »Vielleicht haben die nicht nur Tiere«, sagt sie dann. »Vielleicht haben sie auch Getreide und Gemüse.«

Nick seufzt. Er kann sich nichts Langweiligeres vorstellen als Getreide und Gemüse, außer vielleicht Mamas Liebesfilme im Fernsehen.

In seinem Zimmer stellt Nick alle seine Bauernhoftiere auf. Vielleicht hilft es, wenn er schon mal ein bisschen übt. Solange die Tiere aus Plastik sind, sehen sie nicht sehr gefährlich aus. Nicht mal der Hofhund, obwohl der fürchterlich die Zähne fletscht.



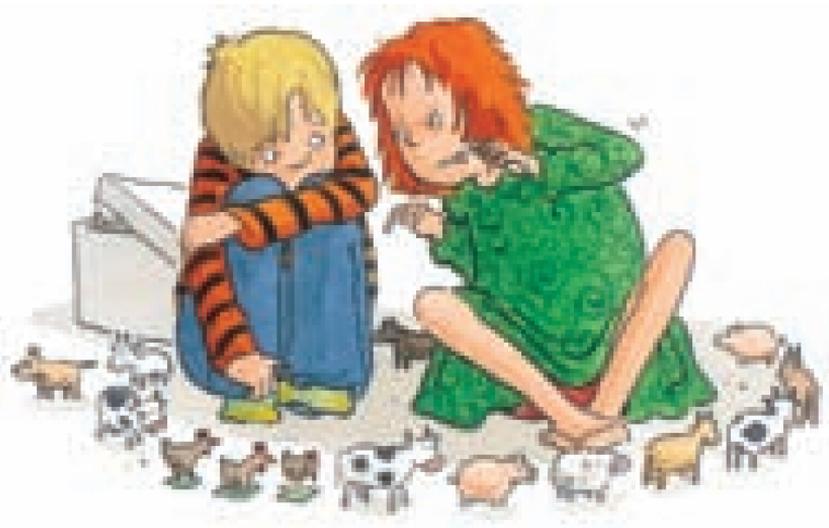
Sarah schaut Nick zu.

»Die Hoftiere sind alle ganz ungefährlich«, sagt sie. »Du musst eigentlich nur darauf achten, dass du der blutsaugenden Rattenlaus aus dem Weg gehst.«

Nick stellt den Hofhund so hin, dass er seine Zähne nicht sehen muss.

»Wie sieht eigentlich so eine blutsaugende Rattenlaus aus?«, flüstert er. Sarah zuckt mit den Achseln.

»Die ist ganz klein. Die sieht man eigentlich gar nicht. Aber sie ist sehr gefährlich. Und sie wohnt am liebsten auf Bauernhofratten. Natürlich nimmt sie auch ein anderes Tier, wenn keine Ratten da sind.«



Nick möchte fragen, warum die Rattenlaus so gefährlich ist. Aber dann will er doch lieber nicht fragen.

»Am besten ziehst du dich dick an«, sagt Sarah. »Durch Gummistiefel kommen die Läuse nicht und durch dicke Jacken auch nicht.«

Nick schaut aus dem Fenster. Die Sonne knallt. Sogar die Amseln verkriechen sich im Schatten.

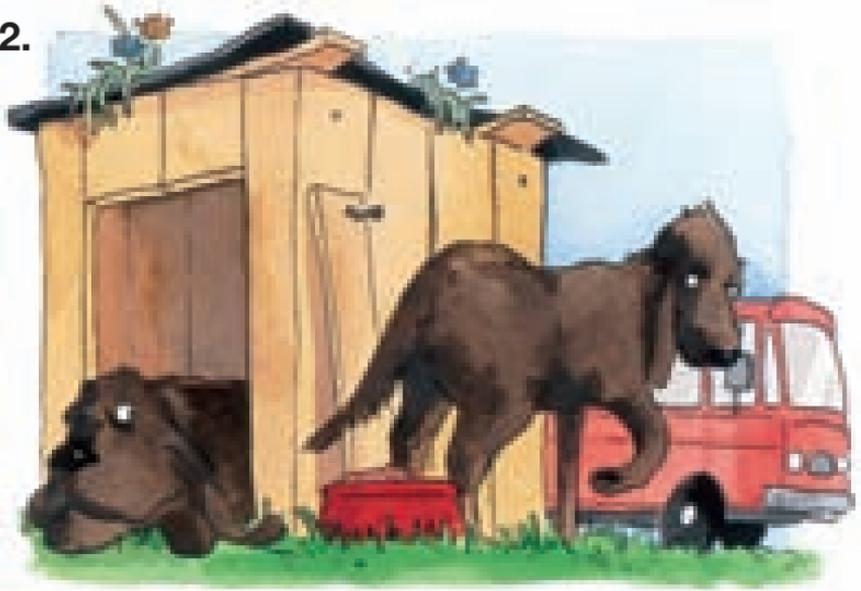
»Ich schwitze aber, wenn ich eine Jacke anziehe«, sagt er.

Sarah zuckt mit den Achseln.

»Du kannst es dir ja aussuchen«, sagt sie. »Schwitzen oder Läuse.«

Nick lässt den Kopf hängen. »Vielleicht wird es morgen ganz kalt«, murmelt er.

2.



Als der Bus mit Nicks Schulklasse vor dem Bauernhof anhält, kommen ihm die beiden Hofhunde schon entgegen. Sie liegen nicht an der Kette, sondern können frei herumlaufen. Die Hunde bellen, als die ersten Kinder aussteigen.

»Die sind ja süß!«, schreit Ayla, die neben Nick sitzt, und drängelt zum Ausgang. Nick drängelt kein bisschen.

Über Hunde weiß er Bescheid. Sie sind so ähnlich wie Ziegen oder Gänse. Deswegen ist es am besten, man bleibt möglichst lange im Bus sitzen.



Einer der Hofhunde liegt schon vor Ayla auf dem Rücken und lässt sich den Bauch kraulen.

Frau Sternhagel zählt nach, ob alle Kinder ausgestiegen sind. Als Frau Sternhagel Nick sieht, stutzt sie.

»Warum hast du denn Gummistiefel an?«, fragt sie erstaunt. »Du musst doch hier nicht den Stall ausmisten.«



Alle Kinder sehen auf Nicks Gummistiefel und lachen. Nur Ayla lacht nicht, weil sie Nicks Freundin ist.

»Ich dachte, es regnet vielleicht«, murmelt Nick. Er möchte Frau Sternhagel nicht von den blutsaugenden Rattenläusen erzählen. Es könnte ja sein, dass sie Angst bekommt. Lehrerinnen müssen immer ruhig bleiben.

»Wo war ich überhaupt?«, fragt Frau Sternhagel verwirrt. Sie seufzt. »Jetzt muss ich wieder von vorne zählen.«

Als Frau Sternhagel fertig gezählt hat, gehen alle durch das große Tor. Die Hunde laufen voraus.

Ein braun gebrannter Mann im blauen Overall kommt ihnen entgegen.

»Herzlich willkommen auf meinem Hof!«, sagt der Mann. »Macht keinen Krach, schmeißt keinen Abfall weg und ärgert meine Tiere nicht.«

»Die Kinder sind ganz brav«, sagt Frau Sternhagel beleidigt.

»Ich ärgere bestimmt überhaupt niemanden«, sagt Nick leise zu Ayla. Aber die hört nicht zu. Sie dreht den Kopf hin und her.



»Wo sind die Kühe?«, fragt sie.  
»Mir doch egal«, murmelt Nick. Über Kühe weiß er genau Bescheid. Sie sind viel zu groß und haben außerdem auch noch Hörner, mit denen sie Leute aufspießen können, die sie nicht leiden können. Natürlich geben sie auch Milch, aber die trinkt Nick sowieso nicht so gern.



Nick schaut auf seine Armbanduhr. Leider sind erst fünf Minuten vergangen, seit der Bus angekommen ist. Sicher müssen sie mindestens eine halbe Stunde hier bleiben. In einer halben Stunde kann einem alles Mögliche passieren.

»Wo sind die Schweine? Und die Ziegen? Und die Pferde?«, fragt Ayla ungeduldig.

»Und die Hühner?«

»Wir haben alle diese Tiere hier«, sagt der Bauer. »Und ihr könnt sie alle sehen.«

»Ich will die gar nicht sehen«, sagt Nick leise. Er denkt jedenfalls, dass er leise gesprochen hat. Aber der Bauer hat ihn leider gehört. Er schiebt sich seine Mütze ins Genick und runzelt die Stirn.

»Was möchtest du denn sehen?«, fragt er. Nick spürt, dass er heiße Ohren bekommt.